

BERNARD SCHULTZE – GEGENWELTEN

19. Oktober 2012 – 20. Januar 2013

MKM Museum Küppersmühle
für Moderne Kunst
Philosophenweg 55
47051 Duisburg (Innenhafen)
www.museum-kueppersmuehle.de
Telefon 02 03 / 30 19 48 - 11 / - 12 / - 13
Telefax 02 03 / 30 19 48 - 21
office@museum-kueppersmuehle.de

Bernard Schultze (1915-2005) ist einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Nachkriegs-Avantgarde. Als Erneuerer, Impulsgeber und einer der Väter des deutschen Informel nimmt er einen unumstrittenen Platz in der Kunstgeschichte der Moderne ein. Das MKM zeigt nach 18 Jahren erstmals wieder eine große Bernard Schultze-Retrospektive in Nordrhein-Westfalen mit rund 70 Gemälden, Zeichnungen, „Migof“-Objekten und zwei Environments aus fast 60 Jahren intensiven künstlerischen Schaffens.

Die von Eva Müller-Remmert kuratierte Werkschau präsentiert Schlüsselwerke aus vielen Museen und privaten Sammlungen sowie eine Auswahl zentraler Arbeiten des Künstlers aus der im MKM beheimateten Sammlung Ströher. Entstanden ist eine Ausstellung voller Überraschungen und neuer Einsichten in das Werk von Bernard Schultze, *„dessen künstlerisches Leben geprägt war durch offensichtlich unerschöpfliche künstlerische Ressourcen – ein Quell, der bis zu seinem letzten Schaffenstag nicht aufhörte, auf das Lebhafteste zu sprudeln. Die Arbeiten des Künstlers verwandeln die Räume des MKM auf besondere Weise in eine Art Schultze'sches Energiefeld.“* (Walter Smerling, Direktor MKM).

Künstler

Direkt nach dem 2. Weltkrieg, in dem alle bisher geschaffenen Werke des Künstlers vernichtet wurden, unternimmt Bernard Schultze unbeirrt den künstlerischen Neuanfang – zunächst in Flensburg, aber bereits ab 1947 in Frankfurt am Main, wo er bis zu seinem Umzug nach Köln 1968 lebt. Von Frankfurt aus knüpft Schultze über die Freundschaft mit K.O. Götz Kontakte zur französischen Kunstszene und seine zunehmend informellen Werke offenbaren den internationalen Anschluss an Action Painting und Tachismus. 1952 begründet er mit K.O. Götz, Otto Greis und Heinz Kreutz die "Quadriga", die erste avantgardistische Künstlergruppe im Nachkriegsdeutschland. Der dreimalige documenta-Teilnehmer (1959, 1964, 1977) sucht stets Austausch und Auseinandersetzung, was ihn mehrfach nach Paris, später nach New York und zu Studienreisen u.a. in die USA, nach Südamerika und Asien führt. Er zeigt seine Arbeiten in unzähligen nationalen und internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen. Die letzten großen Retrospektiven finden 1996 in Schleswig, 2002 in St. Petersburg und 2005 in Saarbrücken statt.

Presse / Öffentlichkeitsarbeit:

Kerstin Weinhold / Nina Westphal

Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn +++ Tel 0228-934 55 -18/-15 +++ Fax -20
+++ k.weinhold@stiftungskunst.de / n.westphal@stiftungskunst.de +++ www.museum-kueppersmuehle.de/presse

Bernard Schultze ist Träger zahlreicher Kunstpreise und Auszeichnungen, war 20 Jahre Mitglied der Akademie der Künste, Berlin und Titularprofessor des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ausstellung

Die Werkschau stellt nicht nur die ganze Breite eines gattungsübergreifenden Œuvres vor, sondern verdeutlicht vor allem auch die Vielfalt der gedanklichen Welten, in denen sich Bernard Schultze bewegte. Nach den figurativen Gemälden der 1940er Jahre fand Schultze mit seinen informellen Werken schnell den Anschluss an die nationale wie internationale Kunstszene. Aus diesen Anfängen entwickelte der Künstler einen höchst individuellen, lyrisch anmutenden Stil. Seine farbintensiven und akribisch geschaffenen Arbeiten thematisieren Wachstum und Verfall, versinnbildlichen Weltgefüge und Naturprozesse. In sieben Räumen laden Werke aus allen Schaffensphasen zu einer visuellen Reise durch malerische Abenteuer und die „Gegenwelten“ des Bernard Schultze ein.

Ausgehend von drei der wenigen erhaltenen, figurativ-surrealen Gemälden, darunter das Portrait „Sonja“ (1945/46), führt die Ausstellung direkt in die informelle, gestisch-abstrakte Bilderwelt Bernard Schultzes aus den 1950er Jahren. Das Informel bedeutete eine Befreiung der Farbe von der Form, vom konzeptionellen, kompositionsbestimmten Schaffen. *„Sicherlich war auch die durch den Krieg verwüstete Welt für die deutschen Maler des Informel eine der Voraussetzungen, sich gänzlich neu zu orientieren und Ausdrucksformen zu erproben, die sich befreiten von den Traditionen der gegenständlichen Kunst. Dies geschah in einem Akt, der nicht, wie ihnen später zu Unrecht gelegentlich vorgehalten wurde, die Verdrängung von Geschichte intendierte, sondern als Bewegung per aspera ad astra, aus dem Dreck zu den Sternen, die Eröffnung neuer Horizonte.“*, kommentiert Katalogautor Peter Iden die Entstehung dieser Kunstströmung in Deutschland und die internationalen Erfolge, die sich bald einstellten. Allerdings nahm Bernard Schultze hier schon früh eine Sonderposition ein und bewegte sich auch bald über das Informel hinaus. Denn *„[...] Schultzes Bilder [blieben], anders als die seiner informellen Mitstreiter, zumeist assoziativ oder vermittelten über ihre Bildtitel Erzählerisches und entspannten eigene Welten [...]. Solche Bildtitel bekunden, dass dem jungen Maler das Suchen und Erkennen, das traumhaft Deutende für seine ansonsten freien, wildgestischen und allmählich immer struktur- und materialbetonen Bilder bedeutsam waren.“*, erläutert Kuratorin Eva Müller-Remmert.

Bereits gegen Ende der Dekade zeigte sich, dass Bernard Schultze die zweidimensionale Bildfläche nicht mehr ausreichte. Einklebungen verschiedener Materialien lassen die Arbeiten schorfiger, schrundiger werden, *„Höhlen öffnen sich, Fühler und Beulen entwachsen, scheinbar Organisches hängt herab.“* (Eva Müller-Remmert) – kurz: Alles in seiner Malerei drängte in den Raum. Reliefs wie „Spyroh“ (1956-58), „mit blau“ (1957), „Oktsis“ (1958) und „lynth“ (1960), die alle in der Ausstellung vertreten sind, belegen dies eindrucksvoll. Sie lassen die Geburt von

Presse / Öffentlichkeitsarbeit:

Kerstin Weinhold / Nina Westphal

Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn +++ Tel 0228-934 55 -18/-15 +++ Fax -20
+++ k.weinhold@stiftungkunst.de / n.westphal@stiftungkunst.de +++ www.museum-kueppersmuehle.de/presse

Schultzes berühmten „Migofs“ Anfang der 1960er Jahre vorausahnen. Mit diesen phantastischen, teils bizarren Übergangswesen zwischen Kunst, Natur und Mensch überführte der Künstler seine Malerei in die dritte Dimension.

Den „Migofs“ begegnet man in mehreren Ausstellungsräumen, die jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten gewidmet sind. So zeigen die fragilen Raumgebilde zusammen mit den großformatigen, farbenprächtigen Leinwandarbeiten aus den 1980er Jahren die kosmischen Weiten von Bernard Schultzes "Gegenwelten". Hier befindet sich auch „E.T.A. Hoffmanns Eskapaden“ (1988), das als Schultzes größtes Gemälde ein besonderes Highlight der Ausstellung ist. Im Kontext mit einer Reihe beeindruckender Grisaille-Arbeiten entwickeln Schultzes seltene Bronze-„Migofs“ wiederum eine ganz andere Wirkung – eine des ruhigen In-Sich-Gekehrt-Seins, der inneren Versenkung und Kontemplation. Zu den weiteren Hauptwerken der Retrospektive zählen schließlich zwei Environments: Die große "Migof-Gruppe, Verdorrt und von den Wäldern verschlungen“ (1970-76) ist eine gesellschafts- und konsumkritische, äußerst beklemmende Szene der Zerstörung und Verwesung. Wie auch bei der großen Wand-Raum-Installation „Migof-Picknick“ (1969) geht der Verfall aber immer einher mit neuem Werden und Wachsen.

Vervollständigt wird die Retrospektive durch exemplarische Tabuskris, Zungen-Collagen und einige großformatige Papierarbeiten, die das außerordentliche zeichnerische Können Bernard Schultzes offenbaren. Weiterhin trifft man nach Arbeiten aus den letzten beiden Schaffensjahrzehnten am Ende des Ausstellungsrundgangs auf eine dokumentarische Fotowand mit ca. 25 biografischen Fotos aus dem Leben und der Arbeit des Künstlers.

Bleibt hinzuweisen auf die besondere Arbeitsweise Bernard Schultzes, die seinen unverkennbaren Stil ausmacht und bei aller Diversität der Ausdrucksmöglichkeiten die Einheit in der Vielfalt herstellt. *„Jedes neue Bild war ein weiterer Ausflug in das Unbekannte seiner eigenen Seelenlandschaft. Irgendwo am Bildrand oder der Mitte setzte er zum Malen oder Zeichnen an und ließ den Malstrom seines inneren Monologs einfach fließen, ohne anfangs zu wissen, wie das Bild aussehen sollte, letztlich aussehen würde“*, umschreibt Walter Smerling das ungewöhnliche Vorgehen und folgert weiter: *„Seinen inneren Monolog sichtbar zu machen, ein Leben lang“, diese Intention bestimmte sein Werk. Was den inneren Monolog auszeichnet: Er verstummt nie, er ist nie beendet, [...]. Es kann nie Stagnation einsetzen, und das impliziert, dass Bernard Schultze auch nicht alt im Sinne von überholt werden kann. Er bleibt immer neu und aktuell.“*

Bernard Schultze hat äußerst kreativ als Maler, Zeichner, Plastiker, Bühnenbildner und auch als Dichter gewirkt und ein umfassendes künstlerisches Œuvre hinterlassen. Auch im Dauerausstellungsbereich des Museums wird Bernard Schultze in einem eigenen Raum als Künstler präsentiert, der seine eigenständige Position in der Kunstgeschichte und unter den Künstlern seiner Zeit bis heute behauptet.

Presse / Öffentlichkeitsarbeit:

Kerstin Weinhold / Nina Westphal

Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn +++ Tel 0228-934 55 -18/-15 +++ Fax -20
+++ k.weinhold@stiftungskunst.de / n.westphal@stiftungskunst.de +++ www.museum-kueppersmuehle.de/presse

Organisation / Katalog / Bildmaterial

„BERNARD SCHULTZE – GEGENWELTEN“ ist eine Ausstellung der Stiftung für Kunst und Kultur e.V. Bonn. Kuratorin ist Eva Müller-Remmert.

Es erscheint ein begleitender Katalog mit Texten von Eva Müller-Remmert, Peter Iden, Walter Smerling und Thomas Wagner, der die ausgestellten Werke, Leben und Werk Bernard Schultzes umfassend illustriert. Wienand Verlag, Köln, 2012, 150 Seiten, 29,80 EUR (Museumsausgabe), ISBN 978-3-86832-125-8.

Bildmaterial in Druckqualität erhalten Sie unter <http://www.museum-kueppersmuehle.de/presse/pressebilder/bernard-schultze-gegenwelten/> zum freien Download.

Presse / Öffentlichkeitsarbeit:

Kerstin Weinhold / Nina Westphal

Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn +++ Tel 0228-934 55 -18/-15 +++ Fax -20
+++ k.weinhold@stiftungskunst.de / n.westphal@stiftungskunst.de +++ www.museum-kueppersmuehle.de/presse